

R O N Y
Leder-Reiniger
 in höchster
 Vollendung!

In jedem Geschäfte der Schuh- und Lederbranche zu haben.

JOS. WANINGER / MÜNCHEN
 Fernspr. 21 432 / Kgl. bay. Hofschuhmacher / Residenzstr. 22
 Der Schuh nach der neuesten Mode

Meldestelle bei Störung
 in Ihrem Bad, Klosett, elektr. Licht, Gas, Wasser
rufen Sie Telefon 334 21
 Fachgemäße u. zuverlässigste Erledigung
Ing.-Büro Gerslner & Abeles, Klarstr. 14
 Licht-, Wasser-Kanalisation
 Einrichtung moderner Bäder etc. / Spenglerei.

Anzug- u. Kostüm-Stoffe!
 Kaufen Sie gut u. billig!
G. Kramer
L. Stock
 Sonnenstrasse 27
 gegenüber der protestantischen Kirche, neben dem Café Orient.



SPORT-BÜRCK
 MÜNCHEN, Karmeliterstr. 3

Spezialwerkstätten
 für handgearbeitete zwiengenähte
 Berg-, Ski-, Jagd-, Pirja-
 und Sport-Schuhe

Eigene Maßabteilung für erstklassige
 Abend- und Straßentüfel

**Werkstätte für Anfertigung
 feiner Herren- und Damen-Wäsche**
FR. OSWALD, Elvirastr. 9/1

DAMEN-MODE-SALON
 Straßen-, Sport-, Reit- und Gesellschafts-Kleider
 Tel. 50 691 **FRANZ HEGER** Tel. 506 91
 München, Luisenstraße 52/1 (Ecke Theresienstraße, Linie 2)

Flaschen, Papier, Lumpen usw.
 kauft stets zu höchsten Preisen und holt frei ab
JOSEF HOPFENSPIRGER
 Telefon 202 19 München Amalienstraße 39

Lesen Sie
 die
Münchner „Jugend“
 Jede neue Nummer bereitet Ihnen
 vergnügte Stunden.
 Preis des Heftes 450 M., Februar 800 M.
 München / Verlag der „Jugend“

L. Kielleuthner

kgl. bay. Hoflieferant

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

1923		Wochenkalender		5683
	Februar	Adar	Bemerkungen	
Sonntag	25	9		
Montag	26	10		
Dienstag	27	11		
Mittwoch	28	12		
Donnerstag	März 1	13	העניית אסתר	
Freitag	2	14	פורים	
Samstag	3	15	תצוה שושן פורים	

LEHMKUHL BUCHHANDLUNG

München, Leopoldstraße 23
Bibliophile Literatur
Kunstwissenschaft, Philosophie
Ankauf und Verkauf antiquar. Bücher

Flaschen, Papier, Lumpen usw.

kauft stets zu höchsten Preisen u. holt frei ab
MÜLLER, Kreuzstraße 11

ARNULF MITTEREDER

Werkstätten für vornehme Wohnungs-
einrichtungen und Innenausbau

MÜNCHEN / BLUMENSTR. 1

Werkstätte f. neueste Damen-Moden

Telefon 28564 München Prannerstr. 13
MICHAEL LANG

Langjähriger Zuschneider bei erster hiesiger Firma
Sophie Oedenberger

Weinrestaurant Damböck

Vornehme Gaststätte

Barerstraße 55 Telefon 28316

Vorzügl. Küche / Bestgepflegte Weine
Täglich Künstlerkonzerte

Korbmöbel Korbwaren
Kinderwagen
Kinderstühle



August Riepolt
München / Färbergr. 26
Fernsprecher 25209

Geschwister Meckel

Büro-Bedarf

München, Kaufingerstraße 8
Nur 2. Stock

Oberglesinger Rohprodukten- haus

zahlt nur die allerhöchsten
Tagespreise für
Händler u. Privat

Andr. Wiedenbauer

Martinstr. 2/0 Ecke Tegern-
seerlandstr. 55

Flaschen

kauft jedes Quantum
„höchste Preise“

Gebr. Albrecht

Schleißheimerstr. 44
Telefon 52774

L. SIMONI, MÜNCHEN

PROMENADEPLATZ 15

Spezialität:

Feine Damenwäsche und Strümpfe

OBERPOLLINGER

G. M. B. H.

das Münchner Kaufhaus
Neuhäuserstraße 44, am Karlstor

Bekleidung, Mode, Sport, Wohnungs-Ausstattung

Herren- u. Damenhüte fassoniert

Neueste
Formen!

Hans

Corneliusstr. 1

Knittlberger, Eng. Müllerstr.

Hans Schuster, München, Karlstr. 39

Telefon 54954 (zwischen Luisen- und Augustenstr.)

Chirurgische Instrumente

CH. MAPPE, MÜNCHEN

Inh.: MARIE RÖMER

Telefon 26578 MODEWAREN Odeonsplatz 18

Spezialität:

Wiener Modelle · Kleider · Blusen · Wäsche

Anfertigung im eigenen Atelier

Ernst J. Gottschall

nur Liebigstraße 6 nur
Telefon 21138

Renaissance-Kleinnöbel

Reichgeschmückte Holzbodenstandlampen mit Damast-
schirmen / Separate Engros-Kollektion spez. für
Möbel- und Innen-Dekorationsgeschäfte

Kunstgewerbl. Werkstätte G. Maug, München, Akademiestr. 15-19

Schiffs-Modelle aller Zeitalter Modellschöpfungen aus den ältesten Anfängen der Kriegs-
und Handelschiffahrt bis zur Gegenwart in künstlerischer
und konstruktiver Vollendung für Lehr- und Dekorations-Zwecke. Interessenten stehen Kataloge, Skizzen
und Entwürfe zur Verfügung. Probesendung gegen Voreinsendung des Betrages.

Sturzquelle des Antisemitismus, welche die Dreyfußaffäre hervorgebracht hat, über Frankreich, das scheinbar so freiheitliche und gleiche gebracht hat, der Gedanke, daß es ein Aufhören des Antisemitismus nie geben werde, daß die Juden, wenn nicht eine grundstürzende Änderung in ihren Verhältnissen eintrete, auf immer dazu verdammt sein würden, inmitten einer haßerfüllten Umwelt zu leben. Und da er ein Mann der Tat war, sieht er auch gleich den Weg zur Abhilfe: die Judenfrage, die eine Weltfrage ist, muß auch eine die ganze Welt umfassende Lösung empfangen. Alle Großmächte müssen an der Lösung dieser auch ihre Völker bedrückenden Frage interessiert werden, die Juden selbst müssen sich zusammenschließen und im eigenen Lande einen eigenen jüdischen Staat errichten.

Als der Mann diesen Gedanken gefaßt und durchgedacht hatte, ging er, der Einzelne, alsbald an die Umsetzung in die Wirklichkeit. Der für ihn so klare und selbstverständliche Plan zur Befreiung der Juden erschien ihm der Zustimmung aller, die von ihm hören würden, sicher. Es galt nur dem Baron Hirsch, den Rothschilds die Idee auseinanderzusetzen, ihre Durchführbarkeit zu zeigen, so würden diese ungeheuer reichen und als weitsichtig bekannten Leute die Ausführung selbst in die Hand nehmen und in kurzer Zeit würde das großartige Transportunternehmen, die Verpflanzung der Juden in einen neuen eigenen Boden vollendet sein. Daß die Großjuden, daß gar die zu verpflanzenden Massen selbst irgend etwas an seinem Plane, den er bis in die praktischen Einzelheiten hinein durchdacht hatte, aussetzen könnten, daß sie vor allem die Voraussetzung, daß nämlich in der Zerstreuung ihres Bleibens nicht länger sei, ablehnen könnten, das kam ihm nicht in den Sinn, dazu war er von der gegenwärtigen Not der Juden zu tief durchdrungen. Aber siehe da, die Großen lehnten ab, für philanthropische Unterstützung Einzelner waren sie zu haben, aber nicht für den Satz: „Wir sind ein Volk, ein Volk“; nicht für eine Zusammenfassung und politische Leitung dieses Volkes. Da entschloß sich der Mann, seine Gedanken in die Form einer Schrift zusammenzufassen und an die Öffentlichkeit zu bringen. Sie erweckte viel begeisterte Zustimmung und viel erbitterte Anfeindung. Er ging weiter und nach vieler Mühe und nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, mit Vertretern der Staaten, die er für die Durchführung seines Planes zu gewinnen hoffte, zu verhandeln als Vertreter der von ihm geschaffenen zionistischen Bewegung, als Vertreter des künftig auf eigenem Territorium vereinigten jüdischen Volkes und überall machte er durch seine mächtige Persönlichkeit einen tiefen Eindruck. Und konnte er auch bei vielen Monarchen und Ministern nicht immer soweit kommen, wie er es

*) Jüdischer Verlag, Berlin. (Zu haben in der „Ewer“-Buchhandlung, München, Wagnmüllerstr. 19.

weiter kam, lag zum großen Teil an dem Widerstand unter den Juden selbst, denen gegenüber sich seine Ideen vom Zionismus durchsetzen mußten. Er hatte da in einen Abgrund von Knechtsgesinnung, Kleinheit, Feigheit, Unzuverlässigkeit und Ränkesucht zu schauen. Trotzdem gelang es ihm, in allen Ländern, wo Juden wohnten, eine Bewegung aus der Erde zu stampfen, die, wenn sie auch anfangs klein war, doch stürmisch vorwärtsschritt, die finanziellen Instrumente zu schaffen, der sie eines Tages bedürfen würde, um ihr eigenes Land zu erlangen und in Besitz zu nehmen und die ständige Einrichtung des Kongresses ins Leben zu rufen, der eine Tribüne sein sollte für die Beschwerden und Ansprüche des jüdischen Volkes, eine Stelle der Beratung über die Bedürfnisse der Bewegung im Innern.

Das ist in kurzen Worten, was die beiden bis jetzt erschienenen Bände der Tagebücher Theodor Herzls, die von 1895—1900, also bis vier Jahre vor seinem Tode reichen, uns zeigen. Diese Tagebücher werden nicht nur den Zionisten angehen, den sie als Fortsetzer und Vollstrecker des Herzl'schen Willens beglücken und erschüttern, wenn er sieht, aus welcher edlen Quelle die Bewegung floß, der er angehört, welcher ein großartiges Beispiel an Hingebung und Treue ihm hier geboten wird. Sie werden jeden Juden überhaupt ergreifen, der hier das Leben eines der besten Söhne des jüdischen Volkes sich abrollen sieht, der hier einen neuen jüdischen Adelstypus erblicken muß, ja sie müßten jeden Menschen überhaupt, der im Besonderen das Allgemeine zu erkennen vermag, anziehen, denn hier ist bis ins einzelne deutlich zu sehen, wie eine neue Idee mit der Wirklichkeit in Berührung kommt und sich gegen sie durchsetzt und, wie ihrerseits wieder die Wirklichkeit ändernd und gestaltend auf die Idee selbst zurückwirkt.

Die Tagebücher Herzls unterscheiden sich von der üblichen politischen oder sonstigen Memoirenliteratur dadurch, daß sie nicht von der Gegenwart in eine nähere oder entferntere Vergangenheit zurückblicken und so ganz unwillkürlich die Dinge so darstellen, wie sie im gegenwärtigen Augenblick erscheinen, sondern, daß sie jeweils den Moment festhalten, der das vorangegangene Ereignis unmittelbar unter seinem frischen Eindruck notiert. So erscheint in den Tagebüchern das als wichtig, was Herzl im Augenblick des Erlebens so erschien, während sich oft aus einer späteren Eintragung ergibt, daß dem Vorkommnis nur untergeordnete Bedeutung zukam und umgekehrt; ein guter oder schlechter Eindruck, den Herzl von einer Person oder Angelegenheit empfängt und unmittelbar einträgt, muß oft kurz darauf als unrichtig widerrufen werden; ein grammatischer Fehler im Französischen, der in einem zwei Tage zuvor abgesandten und eingetragenen Briefe gemacht wurde, wird bemerkt und beschämt berichtet, gerade dadurch aber gewinnen die Tagebücher an Eindruck der Lebendig-

keit und Frische und der Verfasser tritt zu uns in ein viel persönlicheres Verhältnis. Wir lernen auch seine persönlichen Eigenschaften viel besser kennen, als das bei einem wohl durchdachten und geordneten Memoirenwerk jemals der Fall sein kann, bei dem der Verdacht oder die Gewißheit immer vorhanden ist, daß Dichtung die Wahrheit überwiegt. Von einem sonstigen Tagebuch unterscheidet sich das Vorliegende dadurch, daß es nur Dinge enthält, die unmittelbar mit der leitenden Idee von Herzls Leben zusammenhängen und so ein Stück Geschichte darstellt, das nicht von allerhand persönlichen, familiären, geschäftlichen Angelegenheiten unterbrochen ist, wie das bei anderen Tagebüchern der Fall zu sein pflegt. Alles, was in Herzls Tagebüchern persönlich ist, hat unmittelbare Beziehung zur Sache.

In den am Anfang täglichen, später öfters etwas weiter auseinanderliegenden Eintragungen zieht eine bunte Reihe von Menschen und Ereignissen an uns vorüber. Audienzen bei Monarchen und Ministern, Redaktionsgespräche in der „Neuen Freien Presse“, die Eröffnung und Führung des 1. Zionistischen Kongresses in Basel und die Mühseligkeiten der Aufbringung einer Summe von 1000 Francs; Baron Hirsch, mit dem er die erste Unterredung über seinen Plan hatte; Nordau und Wolfsohn, seine ersten Vertreter; der Großherzog von Baden, sein gütiger Berater und Vertrauter; der deutsche Kaiser, der auf ihn einen großen Eindruck machte, dessen auf äußeren Effekt gerichtetes Wesen ihm aber nicht entging; Newlinsky, der verarmte polnische Adelige, mit dem Auftreten eines Grandseigneurs und dem zweifelhaften Ruf, der Herzl die ersten Beziehungen zum türkischen Hof verschaffte; Dr. Güdemann, der Wiener Oberrabbiner, der sich zu Herzl abwechselnd freundlich und feindlich verhielt und nachdem er ihm einige Monate zuvor erklärt hatte, daß er ihm völlig zur Verfügung stehe, eine Broschüre gegen ihn schrieb; Bacher & Benedikt, seine Brotherrn bei der „Neuen Freien Presse“, deren Feuilletonredakteur er von 1896 ab war, die den Zionismus in ihrer Zeitung tot schwiegen und Herzl seine finanzielle Abhängigkeit sehr spüren ließen und noch viele andere wichtige und unwichtige Gestalten, die teils ausführlicher beleuchtet, teils aber auch nur mit einem einzigen Satz knapp und schlagend charakterisiert werden. Vieles von dem, was da gesagt und geschrieben wird, besonders das, was in die allgemeine Politik hinübergeht, wie die Unterhaltungen mit dem Kaiser und Großherzog, mit Hohenlohe, Bülow, Eulenburg und mit dem österreichischen Ministerpräsidenten von Körber, entbehren nicht des all-

gemeinen politischen Interesses, obschon natürlich heute ihre Gegenstände veraltet und unwichtig geworden sind. Aber diese Dinge treten für den Leser der Tagebücher weit zurück. Auch die Daten der inneren Zionistischen Geschichte, soweit sie bis jetzt noch nicht bekannt waren, wie z. B. was der Gründung der Jüdischen Kolonialbank vorausging, sind nicht der wichtigste Teil. In den Vordergrund tritt vielmehr für den Beschauer die Gestalt des Mannes, der all das, was da niedergelegt ist, gedacht und gefühlt, durchgekämpft und durchgelitten hat. Die überragende Größe des Politikers und Menschen Theodor Herzl tritt für den, der ihn nicht persönlich gekannt hat, aus den Tagebüchern noch viel eindrucksvoller und deutlicher entgegen, als aus seinen zionistischen Schriften.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, welch ein bahnbrechender Gedanke es war, die radikale Lösung der Judenfrage in der Schaffung einer eigenen Heimstätte für die Juden zu suchen. Immerhin hatten diesen Gedanken schon andere gefaßt, insbesondere sind in dieser Beziehung die Gedankengänge der 1882 erschienenen „Autoemanzipationen von Pinsker“ ganz ähnlich, wenn auch Herzl keine der vorangegangenen Schriften gekannt und seinen Gedanken ganz unabhängig von seinen Vorgängern gefaßt hat. Was aber bei Herzl neu war, das war zunächst die Erkenntnis, daß die Diskussion über die Judennot und die Judenfrage nicht nur zu einer jüdischen, sondern zu einer allgemeinen Angelegenheit gemacht werden müsse, daß die Staaten an der Lösung dieser Frage ebensoviel Interesse hätten, wie die Juden selbst, und daß man die Judenheit zu einem politischen Faktor zusammenfassen müsse, der sein politisches Schicksal selbst in die Hand nehmen könne. Was aber Herzl vor allen seinen Vorgängern auszeichnet und was besonders aus diesen Tagebüchern deutlich wird, das ist, daß er den ungeheueren Mut und die Tatkraft besaß, als Einzelner zwei der schwierigsten Aufgaben in die Hand zu nehmen, die sich überhaupt denken lassen, einmal die Zusammenfassung der nach Herkunft, Kultur und sozialer Schichtung so verschiedenen und dazu noch unter sich so uneinigen Juden zu einer einzigen, politisch aktionsfähigen Gemeinschaft und die Herbeiführung einer Einigung der Mächte über die Judenfrage, diese delikate und von den meisten nur mit Scheu und Widerwillen überhaupt behandelte Angelegenheit, und dazu noch die Erwerbung eines neuen Landes und der Aufbau eines neuen jüdischen Gemeinwesens in ihm. Da muß man sich klar machen: es ist nicht so erstaunlich, daß Herzl, nachdem er einmal die Notwendigkeit erkannt hatte, mit dem deutschen Kaiser und dem Sultan in Verbindung zu kommen strebte, daß er eine jüdischen Kongreß zusammenberief, uns ein Finanzinstrument für die Erwerbung des neuen Landes schuf, aber das ist das Große, daß er nach der Erfassung der Idee nicht vor dem Berg der Schwierigkeiten, die zwischen ihr und ihrer Erfüllung standen, zurückschreckte, daß er überhaupt wagte, an die Ausführung zu gehen, daß er nicht wie andere vor ihm den Plan mit einem „Unmöglich“ beiseite legte. Das bewirkte das Gefühl der Notwendigkeit, das in ihm unverrückbar feststand und das in ihm eine Triebkraft schuf, die gewissermaßen unabhängig von ihm wirkte und ihn zwang, auf dem einmal begriffenen Wege weiterzugehen, ob er wollte oder nicht. Wir finden öfters in den Tagebüchern Äußerungen der Müdigkeit, der Niedergeschlagenheit, ja der Verzweiflung. Wir finden Sätze, in denen Herzl den festen Entschluß ausspricht, von



Schrift näherte, um sie für den Gedanken zu gewinnen, wollten nichts von ihm wissen. Sein ganzes Rüstzeug war seine eigene Persönlichkeit, seine Erscheinung, seine Rede, seine Fehler, sein Wille. Und damit ging er ans Werk und damit hat er es in wenigen Jahren erreicht, daß eine politisch aktionsfähige, alle Länder umfassende jüdische Organisation geschaffen wurde, daß bei den Mächten eine Atmosphäre der Sympathie für den Zionismus geschaffen wurde, daß die Grundlagen vorhanden waren, für die Balfourdeklaration, die dreizehn Jahre nach seinem Tode erfolgte und das Palästina Mandat, das den Beginn der Verwirklichung seiner Idee darstellt. Die politische Kunst, der Erfindungsgeist, die Energie, die von Herzl aufgewendet wurden und deren Wirken wir in den Tagebüchern bis ins einzelne verfolgen können, würden tatsächlich, wie Nordau später sagte, genügen, um zehn Ministerpräsidenten eingerichteter Normalstaaten die Unsterblichkeit zu sichern. Jede Konstellation wußte er zu benutzen, jede Beziehung zum besten der Bewegung zu verwenden, jeden Weg zum Ziel, der sich als ungangbar herausstellt, durch einen anderen neu ersonnenen zu ersetzen, bei jedem Mißerfolg noch einen Umstand zu entdecken, den er bei einem künftigen Versuch ausnützen konnte. Seine politischen Pläne haben niemals etwas Kleines. Sie gehen, wenn sie auch oft mit materiell kleinen Mitteln betrieben werden und betrieben werden mußten (der Mangel an Geld geht wie ein roter Faden durch das Buch) immer auf Erreichung eines großen Zieles, auf Hervorbringung eines großen Eindrucks. Dabei wird aber keineswegs die Ausführung im einzelnen vernachlässigt. Hier ist Herzl jede Kleinigkeit wichtig, von der Anrede und der Schlußform in Briefen bis zu den Einzelheiten des bei Audienzen und anderen Unterredungen zu tragenden Anzuges, bis zur Ausstattung des Tagungssaales für den ersten Kongreß. Dr. M.

(Schluß folgt.)

In letzter Stunde!*)

wenden sich die in dem Jüdischen Beamten-Bund zusammengeschlossenen Vereinigungen an die jüdische Öffentlichkeit, insbesondere an die Gemeindeverwaltungen.

Das Judentum in Deutschland ist in Todesgefahr! Schon haben zahlreiche Rabbiner, Lehrer und Kultusbeamte ihren Beruf preisgegeben, schon sind zahlreiche Gemeinden ohne Beamten, ohne geistigen Führer. Die Seminare haben ihre Tore geschlossen, die noch offenen stehen leer! Es wird in wenigen Jahren an jeglichem Nachwuchs

*) Von dem Jüdischen Beamten-Bund (einer Zusammenfassung der Lehrer-, Rabbiner- und Kantorenverbände im ganzen Reiche) geht uns obiger Aufruf mit der Bitte um Veröffentlichung zu.

Stellt die Beamten und Lehrer mindestens den Staatsbeamten gleich! Gebt ihnen menschenwürdiges, menschenmögliches Dasein! Sie gehen Euch sonst samt und sonders verloren, und Ihr findet keine anderen, keinen Ersatz! Denkt an die Zukunft Eurer Kinder, Eurer Gemeinden, Eurer Gemeinschaft, Eures Glaubens! Schon jubelt — kann die Sachlage greller beleuchtet werden? — die christliche Mission ob unserer durch die Vernachlässigung der Glaubensdiener gekennzeichneten Glaubenschwäche, schon hat die judenfeindliche Presse sich dieses Beweises für unseren krassen Materialismus bemächtigt, schon nehmen sich die allgemeinen Beamtenverbände der im Elend verkommenden jüdischen Beamten an — soll dieser Chillul haschem noch größer werden?

Noch wenige Monate dieser sträflichen Lässigkeit, und die deutsche Judenheit steht an dem Grabe, das sie sich selbst geschaufelt, dessen schauriges Momento mori verwaiste Gotteshäuser, verödete Schulen bilden. Nicht um unsertwillen, nein,

um unseres heiligen Glaubens willen ertönt unser Notschrei. Wenn Euch das Judentum noch etwas gilt,

laßt unseren Ruf nicht ungehört verhallen!

Jüdischer Beamten-Bund

Dr. J. Höxter, J. B. Levy.

Literarisches Echo

Januarheft des „Juden“

Soeben ist das Januarheft der Zeitschrift „Der Jude“ erschienen. Die neue Nummer bringt u. a. bemerkenswerte Beiträge von Dr. Walter Preuß und Dr. Hugo Bergmann (beide Jerusalem) zu Fragen des Aufbaus in Palästina. Dr. Walter Preuß behandelt die Gdud Haawodah, deren soziale Auffassungen und erzieherische Prinzipien eingehend untersucht und geschildert werden. Hugo Bergmann berichtet anläßlich der bevorstehenden Konferenz der Histadruth Hapoalim über die wichtigsten Fragen der palästinensischen Arbeiterschaft, ihre parteimäßige Gliederung, ihre fachlichen Probleme und ihr Verhältnis zur zionistischen Organisation. Moses Beilinson hat die Tatsache des Ausscheidens von Jabotinsky aus der zionistischen Organisation zum Anlaß genommen, um die in russischer Sprache erschienenen Schriften Jabotinskys (eine Sammlung von Feuilletons und ein Versdrama) einer Betrachtung zu unterziehen. Beilinson versucht in interessanter Weise zu zeigen, daß Jabotinsky stark von der reaktionären Zeit beeinflusst ist, die nach der ersten russischen Revolution von 1905 einsetzte und in der er seine schriftstellerische und politische Tätigkeit begann. Beilinson glaubt, daß die Bejahung der Gewalt, die schroffe, ablehnende Kritik am zeitgenössischen Judentum und andere charakteristische Merkmale der Persönlichkeit Jabotinsky

BERNHARD BAUCH

Schäfflerstr. 3/5 Briennerstr. 8
Telephon 21540 Telephon 21541

ELEGANTE PELZE

tinskys am besten aus der damaligen Zeit erklärt werden können. Die reichhaltige Nummer bringt ferner aus der Feder von Eduard Strauß, Frankfurt a. M., den Wortlaut seines zweiten Vortrags „Zur Geschichte des Christentums“, der sich diesmal in tiefgründiger Weise mit Paulus beschäftigt. — Das Abonnement des „Juden“ kostet jetzt in Deutschland vierteljährlich 2000 Mk. Anmeldungen zum Abonnement sind zu richten an den Jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 35.

Personalien

Moritz Maier

Rosch chodesch Adar — kurz vor Sabbat-Eingang — geleitete eine große Schar von Freunden, Kollegen aus Volks- und Mittelschulen und dankbaren Kindern Moritz Maier, Religionslehrer und Kantor in München, zur letzten Ruhe und betteten ihn auf dem alten Friedhof in der Thalkirchner Straße, der erst vor wenigen Tagen die sterblichen Überreste Heinrich Frei's aufgenommen, in die winterliche Erde.

Moritz Maier, geboren am 25. Dezember 1866 zu Fischach, erhielt in Burgpreppach und Würzburg seine Ausbildung und wirkte wenige Jahre in Ingolstadt, seit 1892 im Dienste des jüdischen Religionsunterrichtes in München. Ein stiller Kollege, mied er es ängstlich an die Öffentlichkeit zu treten. Zwei Freunde begleiteten ihn, die ihm Inhalt und Freude seines Lebens waren: Seine Bücher und die ihm anvertraute Jugend. Eine Bibliothek, in der er unter Verzicht auf Lebens-

genüsse die erlesenen Werke jüdischer Wissenschaft sammelte, war der Schatz, den er hütete und ständig mehrte. Aber diese Bücher waren ihm nicht totes Kapital; mit stillem Forscherfleiß grub er nach den Goldkörnern, und da er mit einem erstaunlichen Gedächtnis begnadet war, erwarb er sich als Autodidakt ein seltenes Wissen. Jüdische Volksbräuche, das Reich der Sage und des Märchens waren die Sondergebiete seiner Forscherarbeit. Die Wissenschaft aber wurde ihm nicht der Spaten, mit dem er nach irdischem Besitze grub, nicht die Krone, um damit nach außen zu glänzen. Die Jugend unserer Gemeinde genoß die Früchte und was er in der stillen Studierstube, umgeben von den stummen Büchern, gefunden, gewann Leben in der Schulstube. Hier säte er und hier erntete er den schönsten Lohn, die rührende Liebe der kleinsten, den Dank der reiferen Schüler, die ihm auch nach der Schule die Treue wahrten, die Anerkennung der Eltern und der Schulbehörden.

Das bekundete auch das ehrende Grabgeleit, die warmen Worte, die ihm Rabbiner Dr. Baerwald und Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumayer im Namen der Gemeinde, die Direktoren der städtischen Töchterschule und der Mädchenhandelschule dem pflichteifrigen Lehrer, der Vizepräsident der München-Loge dem langjährigen Bibliothekar widmeten. Im Auftrag der jüdischen Kollegen und des Lehrkörpers der Stieler'schule durfte ich, der durch fast vier Jahrzehnte in Freundschaft Moritz Maier verbunden war, die Reihe der Redner mit mahnenden Worten an die Schüler schließen: „Sie sollten des Lehrers Worte auf ihres Herzens Tafeln schreiben und was er gelehrt, in die Tat umsetzen.“ S. Dingfelder.

Feuilleton

Königin Esthers Tränen

Von Martha Nothmann

Bei dem alten Abraham sind die Kinder am liebsten, wenn er abends Pfriem und Schustermesser beiseite gelegt hat, dann sitzen sie ganz bestimmt um ihn herum. „Eine Geschichte, Abraham, eine Geschichte!“ Und der alte Abraham erzählt dann vom König David und vom starken Simson — von dem schönen Absalon und dem tapferen Gideon — und er erzählt alles noch viel schöner, als wie es in der Bibel steht.

Heut haben die Kinder die Geschichte der Königin Esther gehört, denn morgen ist Purim. Abraham hat erzählt, wie die Königin durch ihre Schönheit den König bezwang und durch ihre Klugheit und Güte ihr Volk rettete. „Und der böse Haman kam mit seinen zehn Söhnen an den Galgen, Esther aber lebte als Königin lange herrlich und in Freuden“, so schließt Abraham seine Erzählung. „Und dann? Und dann?“ Voll brennender Ungeduld sehen ihn die schwarzen Kinder-
augen an, — ach, eine so schöne Geschichte, wie die von der Königin Esther, dürfte nie zu Ende gehen — „und dann? und dann?“ Geht es nicht noch weiter? Starb dann die Königin Esther? Ist nun alles aus?“ Sie wissen ja — der alte Abra-

ham weiß noch mehr, als wie in der Bibel steht. Lächelnd sieht er in die erwartungsvollen Kinder-
augen. „Nein, die Königin Esther ist nicht gestorben. Ein Herz, das so unendlich liebevoll und gütig ist, das kann ja nie sterben.“ „Also ist sie im Himmel?“ „Nein, sie ist auch nicht im Himmel. Es wäre zu traurig für die Königin Esther, wenn sie, die ihr Volk so sehr geliebt hat, vom Himmel herab ansehen müßte, wie es nun in Knechtschaft und Unglück leben müßte. Deswegen hat sie der Ewige mitsamt ihrem Palast tief in die Erde versenkt. Und dort schläft sie, inmitten ihrer wunderbaren Schätze, umgeben von ihren Dienern und Dienerinnen.“ — „Oh — die ganze Zeit schläft sie?“ „Nein, nicht die ganze Zeit. Einmal im Jahr, in der Purimnacht, da wandelt sie über die Erde.“ „Ach, ich weiß — ich weiß,“ der kleine Josef springt mit flammenden Wangen empor. „In silbernen Schuhen geht sie, weiße Kleider hat sie an und einen goldenen Mantel darüber.“ Der Alte nickt. „Woher weißt Du das alles?“ Josef kann vor Eifer kaum sprechen. „Aber bei uns hängt ja ihr Bild — o, wie schön ist die Königin Esther — sechs kleine Mohrenknaben gehen hinter ihr her, mit goldenen Schalen in der Hand. Warum tragen sie die Schalen?“ „Das hat schon seinen Grund.

goldenen Schalen die Tränen der Königin auf, denn diese Tränen sind das Kostbarste, was es gibt. Einst wird aus jeder Träne ein blühender, fruchtbarer Baum erwachsen — einst, im Lande Israel.“ „Im Land Israel? Aber wann? Wann?“ Der Alte beschattet die trüben Augen. „Dann — dann — wenn die Kinder Israels wieder daheim in ihrem Lande weilen.“ „Ja, aber wann ist das? So sprich doch — sag — wann ist das?“ Der alte Abraham lächelt kummervoll. „Ja, wann? Vielleicht dauert es noch lange — vielleicht ist es schon bald. Hört: wenn einst eine Träne der Königin Esther in ein lebendiges Menschenherz fallen wird, dann wird ein Baum aus diesem Herzen hervorbühen, ein großer herrlicher Baum, der ganz Israel überschatten wird. Unter diesem Baum werden die Söhne Abrahams geborgen sein — dann hat die Stunde ihrer Erlösung geschlagen — sie werden heimfinden.“

Die Kinder sehen sich erstaunt, fast etwas enttäuscht an. Der Alte wird doch immer wunderlicher. Ein Baum, der aus dem Herzen eines Menschen blühen soll? Nein — das kann man nicht glauben, daß es so etwas gibt.

Der kleine Josef kann an diesem Abend keinen Schlaf finden. Er muß immer an die Königin Esther denken, die ja gerade heute Nacht über die Erde wandeln soll. Der Mond fällt mit breitem Strahl hell auf das Bild der Königin. Sieht es nicht fast aus, als ob sie lebt? Hebt sie nicht die Hand? Den Fuß? Aber natürlich lebt sie. Zierlich setzt sie den Fuß im silbernen Schuh auf den goldenen Rahmen, und schreitet aus dem Bild heraus, die sechs Mohrenknaben hinterher. Und der kleinste der Knaben dreht sich um und winkt — wer könnte da widerstehen! — mit einem Satz ist Joseph hinter dem merkwürdigen Zuge nachgesprungen. Da schreitet sie unter dem stillen, klaren Sternenhimmel, die Königin Esther — o, wie sie weint. Sie geht die stillen Straßen ent-

zimmer? Vor ihm kniet ein Mann im dunkeln, wulstigen Bart. Er hat sein Haupt in ihren Händen geborgen. Ein Schluchzen erschüttert seinen Körper. Die Tränen der Königin fallen auf sein gesenktes Haupt. Aber auf einmal richtet sich der Mann hoch empor. Den Arm streckt er aus — ein Baum wächst aus seiner Hand. Es ist ein kleines Bäumchen, aber es wächst und wächst — es sprengt die Decke des Zimmers — das Dach des Hauses — ein herrlicher, riesengroßer, blühender Baum breitet sich unter dem Sternenhimmel aus. Joseph wundert sich gar nicht. Da ist ja der Baum, von dem der alte Abraham erzählt hat, der Baum, unter dem Israel Ruhe finden wird. Auch den kleinen Joseph überkommt eine tiefe Ruhe. Müde fühlt er sich auf einmal — totmüde. Er legt sich unter den blühenden Baum unter den Sternenhimmel und schläft ein. — —

Als Joseph aufwacht, ist es schon tief am Mittag. Der alte Kreisphysikus ist da. Er wundert sich über das hohe Fieber des Knaben, da er doch gar keine Krankheit finden kann, und brummt etwas von gehörigem Schnupfen. „Übrigens“, sagt er und reicht dem Vater eine illustrierte Zeitung hinüber, „seht mal, was ich Euch mitgebracht habe — ein Blatt aus der Hauptstadt. Seht Ihr hier den Mann, mit dem langen schwarzen Bart? Der will die Juden wieder nach Palästina zurückführen — nein — worauf die Menschen doch alles kommen!“ Das Blatt geht von Hand zu Hand. In die kleine, abgelegene Stadt war noch keine Kunde von dem großen Mann mit dem warmen, lebendigen Herzen gekommen. Erstaunte, zweifelnde, ungläubige Augen mustern den dunkelbärtigen Kopf mit den umschatteten, tiefen, dunklen Augen, die tiefer als andere Augen in das Leid der Juden gesehen haben. Joseph wirft nur einen flüchtigen Blick auf das Bild. Er hat ihn sofort erkannt, diesen Mann. Mit selbigem Lächeln läßt er sich wieder in die Kissen zurückfallen und träumt weiter von den herrlichen Bäumen, die bald aus Königin Esthers Tränen erblühen werden — bald — bald!



PORZELLAN-NIEDERLAGE

MÜNCHEN

THEATINERSTRASSE 23

gegenüber der Feldherrnhalle

**GRÖSSTE AUSWAHL IN GEBRAUCHSPORZELLAN
TÄGLICHE LAGERERGÄNZUNG**

**Wer für den Jüdischen Nationalfonds wirbt,
gewinnt uns Boden, darum spendet großzügig für Purim.**

Gemeinden-u.Vereins-Echo

Zur Aufklärung: Die zur Zeit in München von unseren Freunden veranstaltete Warensammlung dient nicht dem Bedarf für die hiesige Chaluzimfürsorgestelle, sondern bezieht sich auf Anforderungen, die aus dringendem Bedürfnis von den deutschen Chaluzim in Palästina gestellt worden sind. Komitee des K.-H. für die Nurisaktion.

Zionistische Ortsgruppe München. Voran- zeige: Montag, den 5. März, abends 7.30 Uhr findet die Purimfeier der Zionistischen Ortsgruppe unter Mitwirkung erster künstlerischer Kräfte im Bayerischen Hof statt. Als ein besonderes Ereignis dürfte die Uraufführung der von Herrn Heiner Schalit zu dem Buch Esther verfaßten melodramatischen Musik angesehen werden. Herr Arnold Marlé wird den Text unter Begleitung des Komponisten selbst sprechen. Teekarten zum Preise von Mk. 1500.— sind ab Montag, den 26. Februar, in der Ewerbuchhandlung, Wagnmüllerstr. 19/0, und in der Zionistischen Ortsgruppe, Herzog Maxstr. 4/0, zu haben.

Verband jüd. Jugendorganisationen Münchens. Am 17. Febr. sprach im vollbesetzten Bibliotheks- saal innerhalb des Sprechsaals der jüd. Jugend- organisationen Münchens Dr. Ernst Ehrentreu über: „Die Orthodoxie in der Gegenwart“. Vom Kriegserleben der jüdischen Jugend ausgehend, legte der Redner dar, daß vielfach dadurch, daß man sich gegenseitig zu wenig kenne, in manchen Kreisen eine gewisse Abneigung gegen die Ortho- doxie und gegen das Religiöse überhaupt ent- standen sei. Er zeigte, wie die Gesetze zur Hei- ligung des Alltages dienen, ferner die Natur- freudigkeit des Gesetzestreuens und die Bedeutung der Zeremonien und Symbole für das ganze Volk. Auch wies der Referent nach, daß die sogenannte Persönlichkeitsreligion den Menschen nicht befrie- digen könne. Er sprach über das Verhältnis von Mensch zu G'tt. Dann ging er zur praktischen Stellung der Gesetzestreuens zu Tagesfragen, wie Palästina, Nationalismus, Galuth über und schloß, daß die Gesetzestreuens jeden, der suchend zu ihnen käme, mit Unvoreingenommenheit aufnäh- men. An die Ausführungen, die von seltener Höhe zeugten, schloß sich eine durchaus auf guter Linie verlaufende Aussprache an.

Sonntag, den 25. Februar: Jüdische Arbeitsgemeinschaft. Hr. Leser Schindler spricht 8 Uhr abends im Bibliotheksaal der Gemeinde über: „Jesaia Berschawski, der Schöpfer des jüdi- schen Romans“. —

Montag, den 26. Februar: Jüdischer Jugendverein. Hr. Dr. Arthur Reichenberger spricht über: „Unsere kulturelle Mission“. 8 Uhr abends Bibliotheksaal der Gemeinde.

Wir machen hiermit auf unsere Freitag- abende (8 Uhr im Restaurant Ceres, Löwen- grube) aufmerksam.

Fußballabteilung des Bar Kochba gibt hiermit bekannt, daß am Montag, den 26. ds. abends punkt 9.30 Uhr im Restaurant Fraunhofer, Fraunhofer-

straße 5, eine außerordentliche Monatsversamm- lung stattfindet. Wir setzen die Zeit auf 9.30 Uhr fest, da fast sämtliche Mitglieder der F.-A. am Montag abends beim Training sind. Wir sehen uns infolge vieler neuer Ereignisse veranlaßt, diese Sitzung anzuberaumen und es ist Pflicht jedes Mitgliedes, bestimmt zu erscheinen. Punkte: Arbeits- und Turnerteilung, Programm für Monat März, Festprogramm sowie Wahl eines zweiten Schriftführers. Die Vorstandschaft.

Erfreulicherweise stellen wir fest, daß der Turnbetrieb sich wieder sehr rege gestaltet. Jeden Montag abend 7.30 Uhr Turnverein Send- ling, Plinganserstraße, Leichtathletik.

Freunde und Interessenten ersuchen wir, zahl- reich zu erscheinen.

Der Verein **Talmud Thora** München gibt seinen verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß die für Sonntag, den 18. ds., anberaumte Vorstands-Neu- wahl auf Sonntag, den 25. ds. nachmittags 2.30 Uhr verschoben wurde und bittet um zahlreiches pünktliches Erscheinen.

Talmud Thora-Schule München. Am Samstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr findet in den Räu- men der Anstalt ein Elternabend statt, an welchem der Leiter der Schule, Herr Dr. Ernst Ehrentreu, über „Jüdische Erziehung“ sprechen und an die Eltern seiner Schüler anlässlich des Scheidens von seinem Amte Abschiedsworte rich- ten wird. — Am Samstag nachmittag 3 Uhr findet ein Jugendgottesdienst für alle Schüler und Schü- lerinnen statt. — Die von der Anstalt entliehenen Lehr- und Lesebücher sind bis spätestens Sonn- tag, den 25. Februar, 12 Uhr zurückzugeben.

Nürnberg. Die Purimaktion des Jüdischen Nationalfonds in Nürnberg-Fürth hat bereits ein- gesetzt. Gerade in diesem Jahre hängt von der erfolgreichen Durchführung der Sammlungen un- gemein viel ab. Der Keren-Kajemeth Leijraael hat bekanntlich eine Reihe von neuen Landkäufen ab- geschlossen, auf Grund deren ja erst überhaupt eine Aufbauarbeit in Erez-Israel möglich ist. Wir richten daher an alle, die den Aufbau des Landes wünschen, die dringende Bitte, die Sammler, die sich durch einen Sammelbogen des Nationalfonds legitimieren werden, nach besten Kräften zu unterstützen. Alle Beträge über 500 Mk. werden namentlich im „Jüdischen Echo“ ausgewiesen werden.

Bamberg. Am Samstag, den 24. Febr., findet um 8 Uhr abends im Hotel „Drei Kronen“ eine Nordau - Gedenkfeier der zionistischen Ortsgruppe Bamberg statt, bei der Herr Dr. Weichselbaum die Gedenkrede halten wird. Gäste sind herzlich willkommen.

Die **Chaluzim-FürsorgeStelle** teilt uns mit, daß Mittwoch, den 14. und 21. ds., größere Gruppen Palästinafahrer München passierten. Für ihre Unterkunft und Verpflegung wurde reichlich gesorgt und waren dieselben für die freundliche Auf- nahme hier äußerst dankbar. Den Helfern und

Allgemeine Spenden: Jakob Blum grat. Alice Sachs zur Vermählung 500.—, Meta u. Theo Harburger desgl. 500.—, Etienne Basch u. Frau desgl. 500.—, Nelly Basch desgl. 1000.—, Familie Goldfarb grat. zur Vermähl. Sachs-Jeidel 500.—, Fam. Ignatz Lamm desgl. 1000.—, Markus Eisen u. Frau desgl. 1000.—, Fam. Jul. Eisen wünscht Fam. Sachs herzlich Maseltof 500.—, Henny u. Jakob Reich grat. herzlich zur Verlobung Julchen Preuß-Moritz Bohrer, zur Vermähl. Sachs-Jeidel, zur Barmizwah Norbert Engelhard 1000.—, Leni Epstein anl. ihr. 16. Geb. 1200.—, Frau Bodenheimer grat. Herrn Dr. Bacharach u. Frau zur Geburt ihres Sohnes 2000.—, I. Sturm grat. Fam. Hecht zur Doppelverlobung u. Verlobten 2000.—, Norbert Gittler u. Frau anl. der Geburt seines Neffen Ernst Nathan Helfgott 1000.—, Moses Engelhardt u. Frau grat. zur Verlobung Sturm-Blasbalg 500.—, Anna Riegler-Kempton anl. der Vermähl. Rosenfelder-Benjamin-Augsburg 2000.—, N. N. 2000.—, ges. bei der Brithmilah Ernst Nathan Helfgott 115 000.—, ges. bei der Zion. Ortsgruppenmitglieder-Versammlung Samstag, den 10. Febr.: Glückwunsch zur Verlob. Sturm-Blasbalg: Henny u. Jakob Reich, Aron Kohn u. Frau Laura, Jüd. Arbeitsgemeinschaft, Dr. Elias Strauß, Etienne Basch, A. Stiefelzieher, Eva Hoyda, Goldberg, Dr. Robert Katz, L. Davidsohn, S. Horn, Dr. Holzer, Jakob Blum zus. 2750.—, Fam. Neuß grat. zur Verlobung Preuß-Bohrer 1000.—, Moritz Neuß desgl. 1000.—, Hadassa Götz grat. zur Verlobung Zweig-Goldschmidt 1000.—, Jos. Neumann-Berlin 3800.—, D. Blanari 800.—, Gebr. Satonower-Berlin 2800.—, Jos. Jolles-Berlin 2800.—, Rud. Jolles-Berlin 2800.—, Paul u. Fanny Grünbaum sagen Maseltof zur Verlob. Wilschinski-Rapaport, zur Vermählung Jeidel-Sachs, Siegr. Spielmann u. Frau zum Stammhalter 1000.—.

Gold. Buch Alice Sachs: Martel Adler-Frankenthal grat. z. Hochzeit Sachs-Jeidel 500.—.

Münchner Ölbaumhain: Apothek. Hartwig Lewin am Jahrestag seines verst. Vaters 3 B. 3000.—, N. Sturm grat. seinem Bruder zur Verlobung 2 B. 2000.—, Jakob Neuß grat. zur Verlobung Preuß-Bohrer 1 B. 1000.—, Theodor Pories wünscht herzlich Maseltof zur Verlobung seines Freundes Moritz Bohrer mit Fr. Preuß 1000.—, Siegr. Spielmann auf den Namen seines Sohnes Gerhart 2 B. 2000.—.

Aus dem Münchner Spendenbuch: Gretl Wilschinsky-Leo Rappaport anl. ihrer Verlobung 5000.—, die Jüd. Arbeitsgemeinschaft grat. ihren Mitgliedern Sali Hecht, Helene Hecht, Gretl Wilschinsky u. Herrn Isak Sturm zur Verlobung 4600.—, Joachim Bohrer anl. seiner Verlobung m. Fr. Gina Vogler 5000.—, Moritz Bohrer anl. sein. Verlobung mit Fr. Julchen Preuß 5000.—, Sophie Bohrer anl. der Verlob. i. beiden Brüder 2000.—, S. Spielmann anl. der Geburt seines Sohnes Gerhard 2000.—, L. Spielmann anl. der Geburt seines Enkels Gerhard 2000.—.

Spenden aus Nürnberg

Aus dem Nürnberger Spendenbuch: Thekla Kiesel-Jakob Grünbaum-Nürnberg anl. der Verlobung 2000.—.

Aus d. Nürnberger Hochzeitsbuch: Anl. der Hochzeit Cläre Reis-Josef Hirsch allgem. Tafelsammlung 100 000.—.

Rabb. Nobel-Hain: Dr. Fritz Stein verabschiedet sich von allen Nürnberger Bekannten 5 B. 5000.—.

Nordau-Gartenstadt: Hansi Frank, Dr. L. Mayer, Dr. I. Bamberger, Dr. H. Liebstädter, Franz Steinhardt, Ing. Hans Löwy, R.-A. Max Stern, Dr. M. Oppenheimer, Adolf Schuhmann, L. Birnbaum, E. Oberndörfer, Eugen Ellern, Paul Hamburger, Paul Ordenstein, Artur Körösi, je 1000.—; N. N. 800.—; Herri Bein, Dr. Eva Jungmann, Mendel Nußbaum, M. Spielmann, Eugen Ellern, Ernst Strauß, Leo Rafalowicz, Max Gorsky, J. Lipper, Adolf Reif, je 500.—; Czerjowsky 300.—; Lautmann 250.—; Fritz Hamburger 160.—; Hüchberger 100.—.

Allgemeine Spenden: Dr. J. Bamberger u. Fr. kond. Fr. Dr. Kronacher u. Sal. Heinemann 500.—.

Wertzeichen, Telegramme: 400.—.

Gesamtsumme dieses Ausweises: 129 510.—.

Gesamtsumme seit 1. Jan. 1923: 216 828.40.

Spenden zur Purimaktion in Hirschaid gesammelt durch die N.-F.-Kommission Bamberg

Fa. Heumann 8000.—, Em. Rau 5000.—, Emil Bernet 5000.—, Zahnarzt Oscher 2000.—, Berta Weißmann 2000.—, Stern 5000.—, Maier Hellmann 2000.—, Julius Aufseeser 2000.—, Jonas Strauß 5000.—, Adolf Strauß 5000.—, Heinrich Hellmann 5000.—, Moritz Schmitt 5000.—, Salomon Schmitt 6000.—, Sigm. Aufseeser u. Frau Marianne Strauß 5000.— = 62 000.—.

Frühere Spenden: 1 Baum von Julius Blum a. d. N. s. seligen Vaters Benj. Blum 1000.—, zwei Büchsen 2258.—, eine Büchse 296.— = 2554.—.

Spenden aus Stuttgart

Nationalfonds-Veranstaltung 137 530.—, Palästinafilm-Überschuß 66 230.—.

Thora-Spenden: El. Schlüsselberg 250.—, S. Januar 50.—, M. Pariser 50.—, O. Pariser 150.—, J. Fuchs 200.—, Aufrichtig 50.—, M. Teuchsler 225.— = 204 735.—.

Nationalfondsspenden für Stuttgart bitten wir bei Herrn S. Friedrich, Hirschstr. 24/2, abzugeben.

Gesamtausschuß der Ostjuden. Familie B. Naß wünscht herzlich Maseltow Familie S. Spielmann zum Enkel 200.— und S. Spielmann und Frau zum Sohn 200.—, Familie Schaffer grat. Fam. Bohrer zur Doppelverlobung, Fam. J. Engelhard zur Barmizwah, Fam. Schrauber zur Bris Miloh 500.—, Salomon Minikes grat. Fam. Engelhard zur Barmizwah 1000.—, Fam. Tannenzapf desgl. 500.—, Fam. Kornhauser grat. Fam. Helfgott zum Sohn, S. Spielmann u. Frau zum Sohn, Fam. Schrauber zum Sohn, Fam. J. Engelhard zur Barmizwah u. Fam. Rauchwerk zur Vermählung ihres Sohnes 1000.—, Fam. Kluger grat. Fam. Rauchwerk zur Vermählung ihres Sohnes, Herrn u. Frau Helfgott zur Geburt ihres Sohnes 200.—, Fam. J. Gruber grat. Fam. Wilczynski zur Verlobung ihrer Tochter (unl. versp.) 500.—, Adele Porries u. Sohn Theodor wünscht herzlich Maseltow zur Brith Miloh Schrauber 1000.—, Familie Chaim Ehrlich grat. Fam. Engelhard zur Barmizwah ihres Sohnes 200.—, J. Rosenwsaser u. Frau desgleichen 200.—, Fam. Elias Gutter desgl. u. Fam. Schrauber zum Sohn u. Moritz Engelhard u. Fr. z. Tochter 300.—, Fam. Holzmann grat. zur Barmizwah Engelhard u. Fam. Schrauber zum Sohn 1000.—, Fam. Scheinrer desgl. u. Moritz Engelhard u. Frau z. Tochter, Fam. Rauchwerk zur Vermählung ihres Sohnes, zur Doppelverlobung Hecht-Stechler 1000.—, S. Spielmann u. Frau zur Geburt unseres Sohnes Gerhart 2000.—, Fam. B. Goldberg grat. zur Verlobung Kohn-Glatzmann, zur Doppelverlob. Hecht-Stechler, zur Hochzeit Rauchwerk-Fischbein, Siegfried Spielmann u. Frau zum Sohne u. L. Spielmann u. Frau zum ersten Enkel, Jakob Schrauber u. Frau zum Sohn, Herrn u. Frau Engelhard zur Barmizwah ihres Sohnes 1000.—, Fam. Rauchwerk grat. zur Verlobung Blasbalg-Sturm und zur Brith-Miloh Helfgott 300.—.

Talmud Thora München. Josef Bamberger grat. zur Vermähl. Jeidel-Sachs, zur Verlobung Hecht-Stechler, Wilschinski-Rapaport 500.—, J. Tannenzapf grat. zur Barmizwah Engelhard 500.—, S. Minikes desgleichen 500.—.

Für die uns
anlässlich der Brith Miloh
unseres Sohnes erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten unseren
herzlichsten Dank.

JAKOB SCHRAUBER UND FRAU

Für die uns anlässlich der
Bar-Mizwah unseres Sohnes Norbert
erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten
herzlichen Dank.

JUDA ENGELHARD UND FRAU

Stenotypist

gew. Korrespondent von größerer Handelsfirma
gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. **2351**
an „Das Jüdische Echo“.

Per sofort oder bald gesucht

LEHRLING

aus guter Familie, möglichst
mit Mittelschulbildung. Offer-
ten unter Nr. **2352** an die
Expedition des „Jüd. Echo“.

KLUBSESSEL

Ledersofas in allen Formen
zu verk. WEISS, München,
Barerstraße 46

Verlobungs- und Vermählungs- Anzeigen / Festschriften

in feiner Ausführung, billig

Buchdruckerei B. HELLER
München, Herzog Maxstr. 4

5 5585

zahlt ab heute p. Kilo
Stampf 180
Makulatur 240
Zeitungen 280
Akten und Ge-

schäftsbücher 280
Lumpen 250
Knochen 150
Neutuch 400-600
Alteisen 200

Metall höchste Preise.
Weißweinfl. p. Stück 120
Rotweinfl. „ 100
Händler Sonderpreise.

Münchener Papier- u.
Hadernsortieranstalt
Oberaner 44

Martin Nemetz
feine Herrenschneiderei

Reichenbachstr. 25/II
vis-à-vis Gärtnertheater

Telephon 25887

Jüd. Landheim Wolfratshausen bei München

Kinder-Erholungsheim

im Isartal im bayerischen Vorgebirge
herrlich gelegen für erholungsbedürftige Kinder
Freiluft-Liegekuren, künstliche Höhen Sonne, Solebäder, Wasser-
kur, Gymnastischer Turnunterricht, Wintersport, Nachhilfunterricht.
Streng rituelle Kost

Auf Antrag Preisermäß. Ärgtl. Leit.: Kinderarzt Hofrat Dr. Oppen-
heimer. Ehrenamtl. Verwalt.: S. Cohen, München, Frauenlobstr. 3.



Beleuchtungs- Körper

in gediegener Ausführung

ELEKTR. KOCH- und
HEIZAPPARATE

KARL WEIGL

Maximiliansplatz 12b

ALBERT OESCHGER, MÜNCHEN
Rosenheimerstraße 115 • Telefonat Nr. 40019
Spezialhaus für gediegene Herrenbekleidung
ff. Maß-Anfertigung

Heinrich Böck

Telephon 34363

Hohenzollernstr. 27

Wir zeigen unsere neuesten

FRÜHJAHRSMODELLE

in eleganten Regenschirmen und bitten um gefl. Besichtigung.

Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus

Münchener Ausstattungshaus für Wohnbedarf Rosenstr. 3
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

A N K A U F

von Tuchabfällen,
Zeitungen, Stempelpapier,
sowie sämtlich. Rohprodukten
zu höchsten Tagespreisen!
L. STERNFELD, MÜNCHEN
Auenstraße 16/I Rgd.

JOSEF PAULUS

HERRENSCHNEIDER

TEL. 25029 / KAUFINGERSTR. 25/I

Schreibbüro „STACHUS“

München, Karlsplatz 24/1
(Kontorhaus Stachus)
Telefon 53 6 40

Abachriften / Diktate
Vervielfältigungen / Typen-
druck / Übersetzungen



V. STOCKER
ZIGARRENHAUS
MÜNCHEN SENDLINGERSTR. 21

KÄTHI KOCH / MÜNCHEN
FEINE DAMENMODEN NACH MASS

WEINSTRASSE 14, 3. St.
EINGANG GRUFTSTRASSE / TELEPHON 23 9 46

KLUBMÖBEL

erstklassiges Fabrikat in
Leder und Stoff fertigt die
Spezialwerkstätte
ERNST MOSER

Theresienstr. 39. Tel. 56 2 64

Drahttutformen

Spezial-Geschäft

Blumenstrasse Nr. 38

**GASTSTÄTTE
UND KAFFEE
NATIONAL-
THEATER**

MÜNCHEN
Residenzstraße 12

Vorzügliche Küche
Weine erster Kellereien
Spatenbräu

1. Stock

Wein- u. Tee-Raum
Nachmittag- und
Abend-Konzert

JOH. VÖLKL

TAL 76 / TELEFON 237 22

Möbeltransport
Spezial-
VERPACKUNG / LAGERUNG

Carl Schüssel's Porzellan-Magazin

Kaufingerstrasse 9 München Passage Schüssel

Spezialhaus für Haushalt- u. Luxus-Porzellan

Ausstellung Keramischer Kunsterzeugnisse

Praktische Geschenkartikel

Für Zeitungen,
Bücher und Zeitschriften,
Altpapier, Metalle, Lumpen, Knochen,
Weiss- und Rotweinflaschen

zahlt bei freier Abholung
die höchsten Tagespreise
Händler Extrapreise

Bayer. Rohproduktenhandel
G. m. b. H.
Tal 42 / Fernsprecher 24456

Preise für
ZOME Schuh-
Besohlung

bedeutend billiger wie mit Leder.

Die Dauerhaftigkeit der Zome-Sohle wird
von keiner Ledersohle annähernd erreicht
Keine Gummisohle! Wasserdicht! Luft-
durchlässig! Aerztlich empfohlen!

Alleinverkauf im Detail an Privat bei:

HEINRICH NEUMANN
Schuhbedarfsartikel Sendlingerstrasse 70

WO?

ist

JOSEPH DUSCHL

der die allerhöchsten Preise für sämtliche
Papiere, Lumpen, Flaschen, Altheisen,
Metalle, Gummi

zahlt?

DACHAUERSTRASSE 21/0
2. Hof Apollo-Theater ☞ Telephon-Ruf 55236

Herren- und Damen-Hüte fassoniert
neueste Formen **Rich. Gerth** Hutmachermeister
früher langjähriger Werkmeister bei J. Zehme.
Eig. Werkstatt, e. Kein Laden / Klenzestr. 55, gegenüb. Klenzeschule

HÜTE * KLEIDER

MODELLHAUS
FICHTL & SEIDA
MÜNCHEN, Theatinerstraße 48
Fernsprecher 22905

JULIUS PATLOKA, MÜNCHEN
Fürstenstrasse 6 / Telefon 26778
Damen-Moden

Spezialität:

Elegante Kostüme / Mäntel / Kleider usw.

FRIEDRICH HAHN

Spezialgeschäft

für

Feinkost und Lebensmittel

MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48

TELEFONRUF Nr. 24421

Freie Zusendung ins Haus

In unseren großen

Spezial - Abteilungen

unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

Gemälde erster Meister
Kunsthandlung Carl Gängel
München / Karlstr. 22/I

Telefon: 55434

Die
Münchener Zeitung

mit der Wochenschrift „DIE PROPYLAEN“

empfiehlt sich für alle Familien-
:: und Geschäfts-Anzeigen ::

Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.

Größte Platzverbreitung.

Haupt-Expedition:
Bayerstraße 57-59.

Fernsprecher:
50501-50509.

K. Brummer, München

Herzog Rudolfstrasse 6/0 (an der Maximilianstr.)
Haltestelle der Linie 12 und 4 * Telefon Nr. 21 149

*Werkstätte für feine Damenschneiderei
Kostüme, Mäntel, Kleider*

HARDY & CO.

G M B H

Kommandit-Gesellschaft

MÜNCHEN

Briennerstrasse 56

Telegramm-Adresse:

HARDYBANK MÜNCHEN

Telefon 26721

Erledigung aller bankmässig. Geschäfte